Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH

Schloss-Stadt Hückeswagen

Dokumentation der Jugendbeteiligung im Sommer 2019

Dipl.-Geogr. Barbara Zillgen
Annika Krause, B. Sc. Geographie

Köln, August 2019

Geschäftsführende Gesellschafter:
Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:
Dr. Paul G. Jansen

Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH
Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de

Inhaltsverzeichnis

1 Jugendbeteiligung im ISEK 2

2 Beteiligung in der Realschule am 10. Juli 2019 3

3 Beteiligung Jahrgangsstufe 9 der Montanus-Hauptschule am 11. Juli 2019 4

3.1 Mitmachaktion „Das Besondere an Hückeswagen ist …“ 4
3.2 „Reise durch den Alltag“ 5
3.2.1 Thema „Innenstadt“ 5
3.2.2 Thema „Schulweg“ 6
3.2.3 Thema „Freizeit“ 7
3.3 Erkundungsaktion 9
3.3.1 Gruppe 1: Stadtpark und Bibliothek 9
3.3.2 Gruppe 2: Bolzplatz an der Ewald-Gnau-Straße und Jugendzentrum 10
3.3.3 Gruppe 3: Wupperaue und Bahnhofsplatz 11
3.3.4 Gruppe 4: Schloss, Islandstraße und Wilhelmsplatz 13
3.4 Postkartenaktion „Hückeswagen 2030“ 14
3.5 Fazit 16

4 Beteiligungsaktion „Kinderdorf“ 17

4.1 Methodik und Ablauf 17
4.2 Ergebnisse 18
4.3 Zusammenfassung 20

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist. Alle Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

1 Jugendbeteiligung im ISEK

Bei der Erstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts für die Hückeswagener Innenstadt haben alle Bürgerinnen und Bürger der Schloss-Stadt die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Auf ein erfolgreiches Planungswochenende im März folgten weitere Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen von Raumerlebnisaktionen und einer Akteurswerkstatt. Dabei wurden Ideen für das Schloss, die Plätze und Angebote in der Innenstadt sowie für den Stadtpark und für die Wupperauen gesammelt.

Kurz vor den Sommerferien 2019 standen speziell die Interessen der Jugendlichen und Kinder im Vordergrund. In diesem Zusammenhang gab es drei Beteiligungsaktionen:

- Beteiligung in der Realschule durch die Stadtverwaltung am 10. Juli 2019
- Beteiligung der Montanusschule im Heimatmuseum am 11. Juli 2019
- Beteiligung im Kinderdorf am Jugendzentrum durch die Stadtverwaltung am vom 22. Juli bis zum 2. August 2019

2 Beteiligung in der Realschule am 10. Juli 2019

Am 10. Juli 2019 war die Stadtverwaltung der Schloss-Stadt Hückeswagen zu Besuch in der Realschule. Um auch die Ideen der Jugendlichen für die Innenstadt aufzugreifen, wurden Stellwände aufgestellt und ein begehbares Luftbild ausgelegt. Hier hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, Stärken und Schwächen ihrer Stadt zu nennen und neue Ideen und Wünsche zu äußern. Festgehalten wurden hierbei folgende Ergebnisse:

„Ich finde gut …“

- Bever
- Wupperauen
- Schwimmbad
- Klettergarten
- Skaterpark
- REWE

„Mir fehlt …“

- Kino (9 x)
- Ein schönes Freibad (4 x)
- Mehr Mülleimer, insb. in Wupperauen aber auch in Waldstücken (4 x)
- Grill-Platz Wupperauen (3 x)
- Bänke an Fahrradweg/Wupperauen (3 x)
- Multifunktionsplatz im Stadtpark + Tischtennis (3 x)
- Escape Room (3 x)
- Öffentlicher Fitnessplatz/-parcours (Wuppervorsperre) (2 x)
- Moderne Gastronomie (2 x)
- Bessere Busverbindung (auch zur Bever) (2 x)
- Jugendcafé (2 x)
- „Jugendfreundliche“ Cafés (nicht nur Imbiss und Fast Food)
- Jugendzentrum zentral in der Stadt
- Erweiterung Jugendzentrum
- Modernere Kleidungsgeschäfte
- Neue Technik Forum
- Freie Wände für Graffiti (z. B. am Skaterpark)
- „Ausbruchssicherer“ Kinderspielplatz
- Spielplatz Wupperauen
- Multifunktionsplatz mit Laufstrecke
- Fahrradparcours Wupperauen
- Boulderfläche
- Outdoor-Trampolin-Park
- Anbindung durch Brücke zw. Peterstraße und Radweg (Höhe Beche)
- Toilettenkästen (wie in Stockholm)
- Ausbau Aula Realschule

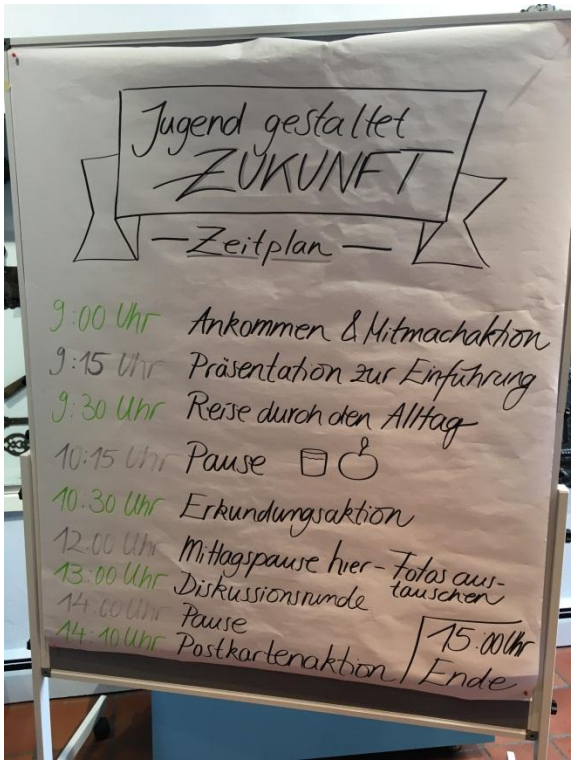
Die Jugendlichen wünschen sich demnach vor allem neue Freizeitangebote und -orte, überwiegend für sportliche Aktivitäten. Aber auch der Aspekt der Sauberkeit und eines modernen Erscheinungsbilds scheint für viele Jugendliche in Hückeswagen von hoher Relevanz zu sein.

Abbildung 1: Beteiligung in der Realschule

3 Beteiligung Jahrgangsstufe 9 der Montanus-Hauptschule am 11. Juli 2019

Am 11. Juli 2019 besuchten zwei Klassen der Jahrgangsstufe 9 der Montanusschule das Heimatmuseum im Schloss, um ihren Beitrag zum ISEK zu leisten. Im Rahmen einer sechsstündigen Veranstaltung hatten die Jugendlichen mehrere Möglichkeiten, ihre Ideen und Wünsche einzubringen.

Abbildung 2: Jugend gestaltet Zukunft – Zeitplan

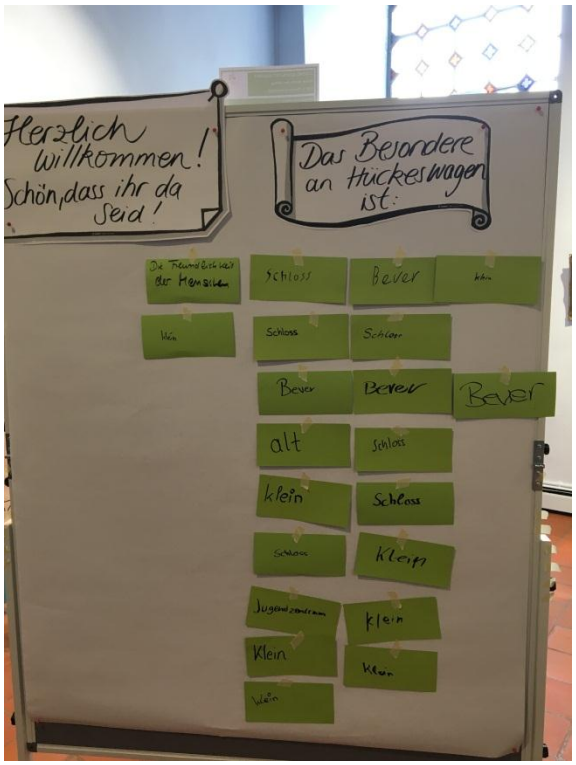


3.1 Mitmachaktion „Das Besondere an Hückeswagen ist …“

Zu Beginn der Veranstaltung konnten die 14- bis 16-Jährigen kurz und prägnant festhalten, was das Besondere an Hückeswagen ist. Folgende Schlagworte wurden vermerkt:

- Klein (8 x)
- Schloss (6 x)
- Bever (4 x)
- Alt
- Jugendzentrum
- Die Freundlichkeit der Menschen

Abbildung 3: Das Besondere an Hückeswagen ist …



Für viele der Jugendlichen scheint sich Hückeswagen durch das Schloss und die Bever auszuzeichnen. Außerdem war für viele Jugendliche das Adjektiv „klein“ bezeichnend für die Stadt.

Im Anschluss gab es eine einführende Präsentation von Barbara Zillgen, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH.

Abbildung 4: Impulsvortrag Barbara Zillgen

3.2 „Reise durch den Alltag“

Beim nächsten Programmpunkt hatten die circa 30 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich auf eine „Reise durch den Alltag“ zu begeben. Die Reise führte an drei Stationen entlang: Innenstadt, Schulweg und Freizeit. Zu jedem Thema beantworteten die Jugendlichen Fragen, schrieben ihre Antworten auf Moderationskarten und markierten Orte auf einem Plan.

3.2.1 Thema „Innenstadt“

Das Thema „Innenstadt“ wurde mit folgenden Fragen bearbeitet:

- Was gefällt dir an der Innenstadt?
- Wo bist du besonders oft, und was machst du dort?
- Wo in der Innenstadt gefällt es dir nicht und warum?

Abbildung 5: Reise durch den Alltag – Erklären der Aufgabe

Hierzu gaben die Jugendlichen folgende Antworten, die nach positiven und negativen Gesichtspunkten untergliedert sind:

Positiv

- Dass wir uns frei bewegen können und (gut) einkaufen gehen können
- Die Läden
- Die Geschäfte
- Es gibt viele Läden
- Dass wir viele Geschäfte haben
- Viele Einkaufsmöglichkeiten
- Die Einkaufsmöglichkeiten sind gut
- Man kann einkaufen und muss nicht in andere Städte fahren
- Supermarkt
- Rewe, Aldi
- Essensmöglichkeiten
- Eisdiele (2 x)
- Café, Restaurants (2 x)
- Markt
- Großer Parkplatz
- Viele Parkmöglichkeiten
- Altbar
- Ententeich (2 x)
- Skateplatz
- Schloss
- Altbau
- Islandstraße
- Die Bever
- Es ist ruhig
- Es ist alles nah beieinander und dadurch schnell zu erreichen

Abbildung 6: Schüler bearbeiten die Aufgabe

Negativ

- Bahnhofstraße (6 x)
- Bahnhofstraße oft dreckig
- Bahnhof (4 x)
- Am (Bus-)Bahnhof, da es einfach dreckig ist und an der Aue genauso. Es sieht nicht einladend aus
- Der (Bus-)Bahnhof gefällt mir nicht, da er dreckig ist und man sich dort unwohl fühlt
- Mir gefällt der Bahnhofsplatz nicht, weil es dort Menschen gibt, die dort alles verschmutzen
- Am Busbahnhof bin ich eher selten, da es meistens sehr dreckig ist (2 x)

- Ich finde nichts besonders gut oder besonders schlecht
- Jugendzentrum zu klein
- Es gibt kein Jugendzentrum
- Dass an der Wupper eine leere Wiese ist
- Wupperauen
- Die Sitzmöglichkeiten
- Zu wenig Sitzplätze
- Islandstraße
- Ententeich/Stadtpark
- Viel zu wenig Möglichkeiten, was zu unternehmen

Abbildung 7: Sammeln der positiven und negativen Aspekte

Abbildung 8: Meinungs-Sammlung

Positiv wahrgenommen werden bei den Jugendlichen v. a. die vielen Einkaufsmöglichkeiten und die vorhandenen Cafés, Eisdielen und Restaurants. Besonders negativ fallen Bahnhofsplatz, der Busbahnhof Bahnhofstraße und die Wupperauen auf. Dies scheint u. a. an der mangelnden Sauberkeit zu liegen.

3.2.2 Thema „Schulweg“

Das Thema „Schulweg“ wurde mit folgenden Fragen und Aufgaben bearbeitet:

- Markiere auf der Karte an der Wand, wo du wohnst und wo du zur Schule gehst.
- Zeichne auf der Karte deinen Weg zur Schule ein. Bitte markiere mit den Aufklebern, wie du zur Schule kommst (zu Fuß, Bus, Auto und Fahrrad).
- Schreibe dazu, wie lange dein Schulweg dauert.
- Wenn du magst, kommentiere deinen Schulweg, z. B.: gibt es gefährliche Stellen, sollte die Busverbindung verbessert werden?

Die Antworten zum Thema „Schulweg“ wurden auf einer Karte der Gesamtstadt Hückeswagen festgehalten. Die Schülerinnen und Schüler nehmen den Schulweg mit folgendem Verkehrsmittel auf sich:

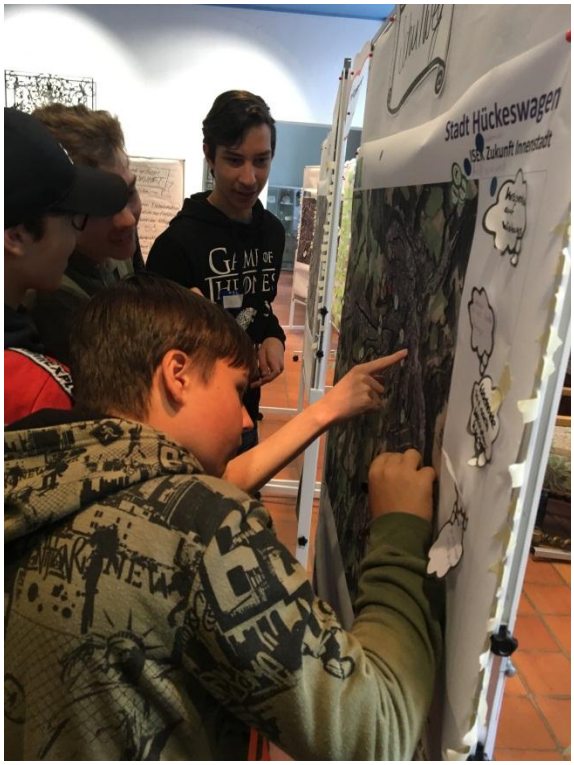
Zu Fuß	13 x
Mit dem Bus	9 x
Mit dem Auto	6 x
Mit dem Fahrrad	1 x
Mit dem Mofa	1 x

Abbildung 9: Material zum Thema "Schulweg"

Es ist festzuhalten, dass Schülerinnen und Schüler, die in der Innenstadt wohnen, überwiegend zu Fuß unterwegs sind. Bei einem Wohnsitz außerhalb der Innenstadt werden hauptsächlich der Bus oder das Auto als Verkehrsmittel gewählt. Mit dem Fahrrad ist kaum jemand im Alltag unterwegs.

Abbildung 10: Austeilen der Fragebögen unter Beobachtung des Filmteams

Abbildung 11: Diskussion unter den Jugendlichen zum Schulweg



Kommentare zu gefährlichen Stellen oder Defiziten auf dem Schulweg

- Kreisverkehr in Wiehagen (2 x)
- Friedrichstraße
- Am Wochenende fährt Linie 261 nicht nach Wermelskirchen
- Busverbindung sehr schlecht, keine Bahn
- Die Busverbindung ist schlecht

Als eine gefährliche Stelle wurden damit der Kreisverkehr in Wiehagen und die Friedrichstraße gesehen. Außerdem scheinen viele der Jugendlichen unzufrieden mit der Busverbindung zu sein. Diese Kritik wiederholte sich während der Diskussion mehrfach.

Abbildung 12: Gemeinsame Diskussion der Ergebnisse

3.2.3 Thema „Freizeit“

Das Thema „Freizeit“ wurde mit folgenden Aufgaben bearbeitet:

- Trage deine wichtigsten Hobbys auf der Karte ein.
- Markiere auf der Karte, welche Freizeiteinrichtungen und Orte dir in deiner Nähe wichtig sind.
- Schreibe auf die grüne Karte, welche Angebote dir fehlen.

Folgende Hobbys und Orte wurden genannt:

- Freunde treffen
- Sport
- THW Sport
- Fußball
- Tischtennis
- Longboard fahren
- Lesen
- Musik hören
- Spazieren
- Bei warmen Wetter mit Freunden an der Bever sein
- Schlafen

Abbildung 13: Verortung der Freizeitaktivitäten

Deutlich dominierte als Freizeitaktivität „Freunde treffen“, gefolgt von sportlichen Aktivitäten. Alle Aktivitäten verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet.

Bei der Frage nach fehlenden Freizeitmöglichkeiten gaben die Jugendlichen folgende Antworten:

Einkaufsmöglichkeiten

- Mehr Klamottenläden (2 x)
- H & M; Adidas usw.
- H & M (3 x)
- C & A
- dm (4 x)
- Saturn (3 x)
- Media Markt
- Elektronikladen

Sportmöglichkeiten

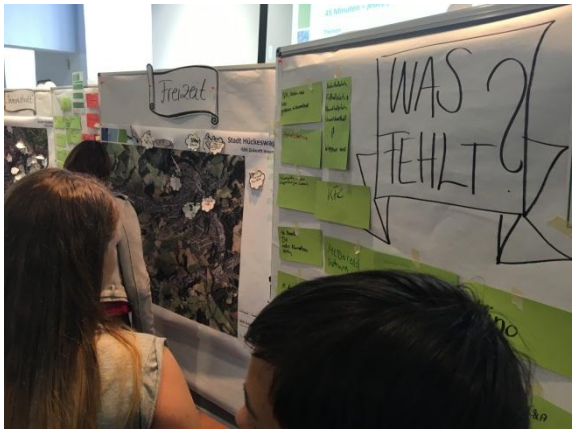
- Basketballplatz (2 x)
- Fußballplatz
- Handballplatz
- Volleyball
- Streetfootball
- Sportplatz
- Skater Park
- Fitnessgeräte an der Wupper (am Wasser)
- Tanzkurs
- Hip-Hop Tanzschule

Weitere gewünschte Freizeitmöglichkeiten

- Kino (7 x)
- Größeres Schwimmbad
- Jugendzentrum
- Größerer Park
- KFC (2 x)
- McDonalds (6 x)

Es fällt besonders auf, dass sich viele Jugendliche mehr Orte wünschen, an denen sie Sport treiben können. Ein Kino, mehr Einkaufsmöglichkeiten in Form von Bekleidungsgeschäften oder Fast-Food-Restaurants fänden bei den Jugendlichen hohen Anklang.

Abbildung 14: Thema „Freizeit“ – Was fehlt?



3.3 Erkundungsaktion

Die nächste Aufgabe bestand in einer Erkundungsaktion durch die Innenstadt. Dazu wurden die Schülerinnen und Schüler in vier Kleingruppen eingeteilt. Gruppe 1 beschäftigte sich mit dem Stadtpark und der Bibliothek, Gruppe 2 mit dem Bolzplatz an der Ewald-Gnau-Straße und dem Jugendzentrum, Gruppe 3 mit den Wupperauen und dem Bahnhofsplatz und Gruppe 4 mit dem Schloss, der Islandstraße und dem Wilhelmsplatz. Jeder Jugendliche erhielt einen Fragebogen zum Ausfüllen und ein Luftbild, auf dem die zu begehenden Orte zur Orientierung abgegrenzt wurden. Darüber hinaus erhielt jede Gruppe ein „Smiley“ und ein „Grumpy“. Mit diesen sollten sie Fotos an Orten machen, die ihnen gefallen oder nicht gefallen. Nachdem die Jugendlichen die Orte besucht hatten, wurden die Bilder ausgedruckt und im Plenum diskutiert.

Abbildung 15: Erkundungsaktion – Gruppeneinteilung

Abbildung 16: Aktiv bei der Erkundungsaktion

3.3.1 Gruppe 1: Stadtpark und Bibliothek

Gruppe 1 beschäftigte sich mit dem Stadtpark und der Bibliothek. Die Fragen hierzu waren wie folgt:

- Was gefällt euch gut im Stadtpark?
- Was gefällt euch nicht?
- Was wünscht ihr euch für den Stadtpark? Denkt dabei an alle Altersgruppen, insbesondere aber an euch selbst: Welche Angebote wünscht ihr euch und an welcher Stelle?
- Nutzt ihr die Bibliothek? Was wünscht ihr euch für eine Bibliothek der Zukunft, in der ihr euch gerne aufhaltet?

Festgehalten wurden die Ergebnisse auf den persönlichen Fragebögen und stichwortartig an den Stellwänden während einer gemeinsamen Diskussion. Unterteilt wurde hier ebenfalls zwischen positiven und negativen Aspekten, aber auch nach Wünschen der Jugendlichen.

Positiv Stadtpark

- Bushaltestelle
- Natur

Positiv Bibliothek

- Viel Auswahl

Negativ Stadtpark

- Schlecht zugänglich
- Ältere Männer des Angelvereins wirken befremdlich
- Müll
- Wenig Bänke
- Langweilig
- Zu ruhig

Negativ Bibliothek

- Zu kurze Öffnungszeiten
- Übergang zur Bibliothek über die Friedrichstraße, Ampel ist Umweg

Wünsche Stadtpark

- Mehr Blumen
- Mehr Pflege
- Mehr Bänke
- Sitzgruppe im Kreis
- Überdachung für Bänke
- Kiosk (durch Jugend betrieben)
- Fitnessgeräte

Wünsche Bibliothek

- Neuere Bücher
- Spielkonsole
- Computerspiele zum Ausleihen

Abbildung 17: Grumpy im Stadtpark

Abbildung 18: Smiley am Stadtpark

Positiv empfanden die Schülerinnen und Schüler die Busverbindung zum Stadtpark und dessen Naturbelassenheit. In der Bibliothek wurde das Angebot ambivalent gesehen. Einige der Jugendlichen empfanden das Angebot als ausreichend, andere hingegen wünschten sich neuere Bücher und Computerspiele zum Ausleihen. Kritisiert wurden darüber hinaus die Öffnungszeiten der Bibliothek. Der Stadtpark wurde aufgrund des fehlenden barrierefreien Zugangs in Richtung Innenstadt bemängelt. Derzeit wird der Stadtpark von den Jugendlichen als langweilig und verschmutzt wahrgenommen. Um diesen attraktiver zu gestalten, wünschen sie sich eine gepflegtere und aufgewertete Parkanlage. Dies könnte mit einer überdachten Sitzgruppe, Fitnessgeräten oder einen durch Jugendlichen betriebenen Kiosk erreicht werden.

3.3.2 Gruppe 2: Bolzplatz an der Ewald-Gnau-Straße und Jugendzentrum

Die Gruppe 2 inspizierte den Bolzplatz an der Ewald-Gnau-Straße und das Jugendzentrum. Die zu beantwortenden Fragen im Überblick:

- Welche Nutzung wünscht ihr euch für den Bolzplatz an der Ewald-Gnau-Straße?
- Wie kommt man zu Fuß vom Bolzplatz zum Jugendzentrum? Wie könnte der Weg verbessert werden?
- Was mögt ihr am Jugendzentrum?
- Welche zusätzlichen Angebote wünscht ihr euch dort?
- Wie könnte der Außenbereich des Jugendzentrums verschönert werden?

Es ist anzumerken, dass keine positiven Aspekte zum Jugendzentrum oder zum Bolzplatz festgehalten wurden.

Negativ Bolzplatz

- Rasen kaputt

Negativ Jugendzentrum

- Zu viele kleine Kinder
- Zu kleiner Raum
- Feiern erst ab 16

Wünsche Bolzplatz

- Neuer (Kunst-) Rasen
- Minigolf
- Beachvolleyball
- Mehr Tischtennis

Wünsche Jugendzentrum

- Einzelne Tage für ältere Jugendliche ausweisen

Abbildung 19: Grumpy am Jugendzentrum

Abbildung 20: Grumpy am Bolzplatz

Auffallend war bei der Diskussion um das Jugendzentrum, dass der Großteil der Schülerinnen und Schüler das Jugendzentrum nicht besucht. Zum Teil war nicht bekannt, dass es überhaupt ein Jugendzentrum gibt. Daher wurden keine positiven Aspekte zum Jugendzentrum genannt, und es gab wenige konkrete Wünsche zu einer Umgestaltung oder Umstrukturierung. Als zentraler Kritikpunkt wurde das Alter der Jugendlichen genannt, die die Einrichtung derzeit überwiegend besuchen und aus Sicht der 14- bis 16-Jährigen zu jung sind. Auf der anderen Seite kritisierten die Jugendlichen, dass die Partys im Jugendzentrum ab 16 Jahren zulässig sind und die anwesenden Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren nicht dort feiern gehen dürfen.

Der Bolzplatz wurde insbesondere wegen des schlechten Zustands des Rasens kritisiert. Hier schlugen die Jugendlichen einen neuen Kunstrasen vor. Des Weiteren bestand starkes Interesse an weiteren Angeboten, um Sport zu treiben. Hierzu kamen konkrete Ideen wie Minigolf, Tischtennisplatten und ein Beachvolleyballfeld auf. Es war vielen nicht bekannt, dass das Beachvolleyballfeld am Jugendzentrum nach Voranmeldung kostenfrei genutzt werden kann.

3.3.3 Gruppe 3: Wupperaue und Bahnhofsplatz

Die Erkundungsaktion führte die Gruppe 3 in die Wupperauen und zum Bahnhofsplatz. Ihre Fragen waren folgende:

- Was gefällt euch an der Wupperaue?
- Was gefällt euch nicht?
- Welche Ideen habt ihr, um die Wupperaue zu verschönern?
- Was gefällt euch auf dem Bahnhofsplatz?
- Was gefällt euch nicht?
- Welche Ideen habt ihr, um den Bahnhofsplatz zu verschönern? Denkt dabei bitte an alle Hückeswagener, aber vor allem an euch Jugendliche.

Positive und negative Aspekte zu den Wupperauen wurden lediglich fotografisch festgehalten.

Positiv Bahnhofsplatz

- Fahrgastinformationssystem
- Lage Bushaltestelle zentral

Negativ Bahnhofsplatz

- Nicht einladend
- Vieles ist kaputt
- Sicht auf Schloss versperrt
- Querung gefährlich (Bahnhofstraße)

Wünsche Wupperaue

- Mehr Sitzmöglichkeiten am Wasser
- Grillplatz
- Allzweckplatz
- Fußball, Basketball
- Klettergarten für alle Generationen
- Radfahrer/Fußgänger trennen
- Mehr Mülleimer + Hundekotbeutel
- Hundewiese soll bleiben
- Hundespielplatz
- Infotafeln über Hückeswagen
- Wegweiser in die Innenstadt
- Tolle zentrale Lage mittendrin
- W-LAN

Wünsche Bahnhofsplatz

- Begrünung
- Kameras
- Erneuerung/Anstrich
- Wasser

Wünsche Bahnhofstraße

- Querungshilfe
- Pflege

Abbildung 21: Grumpy an der Bushaltestelle und an den Busverbindungen

Abbildung 22: Smiley am Fahrgastinformationssystem

Abbildung 23: Grumpy an der Querung Bahnhofstraße und an dem Wartehäuschen

Positiv bewerten die Jugendlichen am Bahnhofsplatz das Fahrgastinformationssystem und die Lage der Bushaltestelle. Negativ gesehen wurde die Querung über die Bahnhofstraße. Außerdem wurde der Bahnhofsplatz als nicht einladend gesehen, da vieles durch Vandalismus zerstört oder veraltet ist. Hier wünschen sich die Jugendlichen eine Begrünung und Erneuerung des Platzes – möglicherweise mit dem zentralen Element Wasser als Gestaltungsmittel. Kameras könnten laut den Jugendlichen dazu beitragen, dass weniger Vandalismus betrieben wird.

Für die Wupperaue wünschten sich die Schülerinnen und Schüler mehr Aufenthaltsmöglichkeiten. Diese könnten in Form von mehr Sitzmöglichkeiten und Grillplätzen am Wasser realisiert werden. Eine Trennung von Radfahrern und Fußgängern auf dem Fuß-/Radweg könnte zu einer ruhigeren Atmosphäre in den Auen führen. Außerdem sollte das Angebot für Sportler und Hundebesitzer erweitert werden. Weitere zentrale Punkte waren W-LAN in den Wupperauen und das Aufstellen von Infotafeln über die Stadt.

3.3.4 Gruppe 4: Schloss, Islandstraße und Wilhelmsplatz

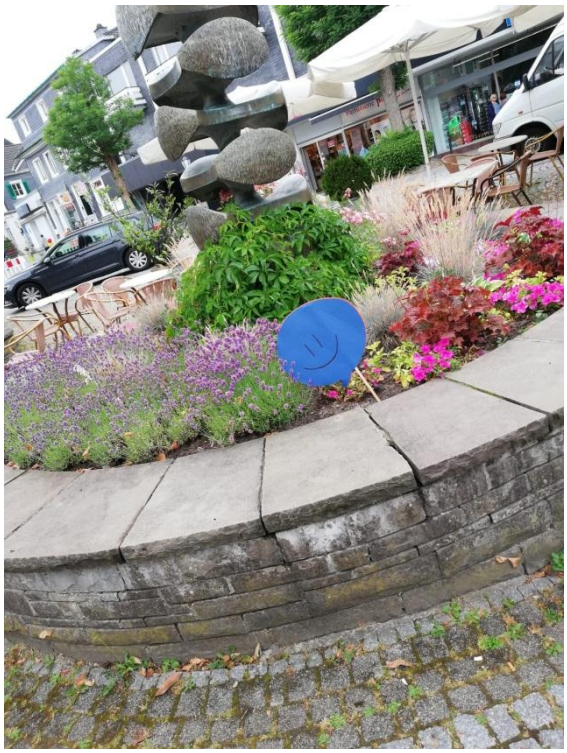
Die letzte Gruppe beschäftigte sich mit dem Schloss, der Islandstraße und dem Wilhelmsplatz. Hier sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Ideen habt ihr für das Schloss? Welche Nutzungen wären aus eurer Sicht besser als das heutige Rathaus?
- Was gefällt euch auf der Marktstraße und Islandstraße? Schaut euch bitte den Straßenraum an, die Gestaltung, aber auch die Einrichtungen, Geschäfte und Häuser an den Seiten.
- Was gefällt euch hier nicht?
- Welche Ideen habt ihr, um den Wilhelmsplatz zu gestalten?

Zur Islandstraße und zum Wilhelmsplatz wurden auch bei dieser Gruppe die positiven Aspekte lediglich fotografisch festgehalten.

Abbildung 24: Grumpy für Vandalismus und leerstehende Ladenlokale

Abbildung 25: Smiley für Kunst im öffentlichen Raum und den Brunnen am Wilhelmsplatz



Positiv Schloss

- Marktstraße
- Reine Wohnstraße

Negativ Schloss

- Nichts los

Negativ Islandstraße

- Etwas ausgestorben

Wünsche Schloss

- Jugendzentrum ins Schloss
- Kicker/Spielkonsolen
- Kino
- Sitzgelegenheit
- Schöner gestalten
- Infos zum Schloss
- Kneipe
- Mehr Feste
- Mittelalterfest
- Kinderflohmarkt
- Spielgelegenheiten für Kinder im Hof
- Mehr Werbung für das Schloss
- Freischneiden

Wünsche Islandstraße

- Mülleimer
- Mehr Pflanzen
- Videostore
- Rossmann auf Islandstraße

Auffällig ist, dass diese zentralen Orte der Innenstadt, die von den Jugendlichen häufig besucht werden, dennoch als wenig lebhaft empfunden werden. Die Jugendlichen wünschen sich z. B. neue Freizeitmöglichkeiten wie ein Kino oder regelmäßige Feste rund um das Schloss. Auch eine punktuelle Aufwertung durch Sitzgelegenheiten, Infotafeln oder mehr Pflanzen wird in der Innenstadt befürwortet.

3.4 Postkartenaktion „Hückeswagen 2030“

Bei der letzten Aktion des Tages ging es um Zukunftsvisionen für Hückeswagen im Jahr 2030. Jeder der Schülerinnen und Schüler erhielt drei Postkarten, auf denen sie den Anfang des Satzes beenden sollten. Hierbei handelte es sich um die Satzanfänge:

- „Im Jahr 2030 ist Hückeswagen bekannt für …“
- „Im Jahr 2030 kann man in der Innenstadt …“
- „Damit ich auch im Jahr 2030 noch in Hückeswagen wohne, wünsche ich mir …“

Abbildung 26: Material Postkartenaktion

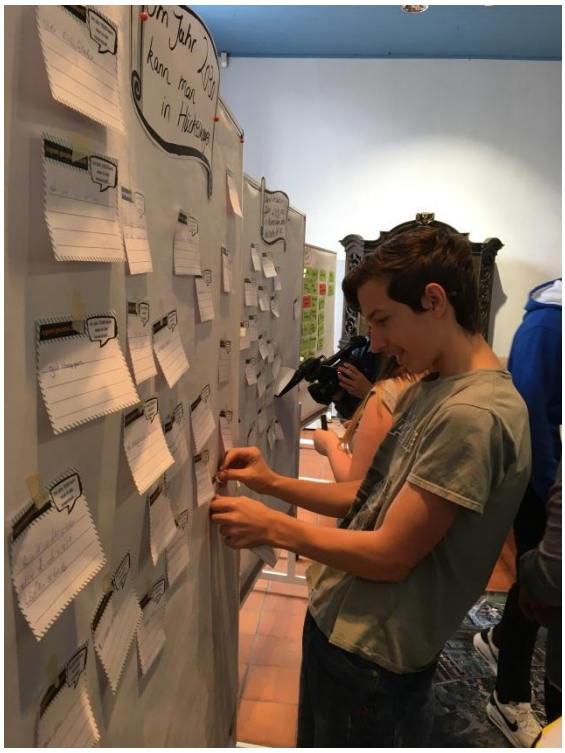
Antworten zu „Im Jahr 2030 kann man in der Innenstadt …“

- Gut shoppen/Einkaufen gehen (8 x)
- Gut shoppen, sich wohl fühlen
- Im größten Einkaufcenter der Welt shoppen gehen
- Mehr Läden bauen, damit mehr Touristen kommen
- Ein Kino besuchen oder durch viele Läden schauen
- Mehr Attraktionen finden, z. B. Kino
- Im Schloss und vor dem Schloss hervorragend essen und Musik genießen

- Alte Lebensweisen sehen
- Sehr viel Zeit verbringen
- Viel mehr machen als jetzt
- Was Gutes unternehmen
- Feiern
- Mit Zügen fahren
- Mehr erleben, also denke ich (als im Jahr 2019)
- Überall Elektroautos laden und der Strom wird durch Solarplatten gemacht
- Autorennen fahren
- Dinos reiten

Viele der Jugendlichen sind voller Hoffnung, dass man im Jahr 2030 in Hückeswagen gut einkaufen gehen kann. Der Wunsch nach einem vergrößerten Angebot an Einkaufsmöglichkeiten wurde bereits im Vorfeld deutlich. Darüber hinaus ist der Wunsch nach einer Belegung der Innenstadt durch interessante Freizeitaktivitäten und weitere Angebote groß. Dabei spielt auch die regionale Anbindung der Innenstadt eine große Rolle.

Abbildung 27: Sammeln der Postkarten



Antworten zu „Im Jahr 2030 ist Hückeswagen bekannt für …“

- Eine tolle belebte Altstadt (4 x)
- Eine Kleinstadt (Altstadt)
- Die Erhaltung der historischen Altstadt
- Die schönste Altstadt der Welt
- Eine moderne Innenstadt
- Umweltfreundlicheres Leben
- Die Natur
- Das Jugendzentrum im Schloss und die vielen Möglichkeiten
- Neue Attraktion für Jugendliche
- Viele Möglichkeiten, etwas zu unternehmen
- Schöne Parks
- Die fahrradfreundlichste Stadt in Deutschland
- Eine Stadt mit alten Gebäuden und ein Schloss
- Schloss (8 x)
- Wird immer das Schloss bleiben
- Sein Schloss, Bever, große Industrie

Bei der Frage, für was Hückeswagen im Jahr 2030 bekannt ist, sind sich wieder viele der Jugendlichen einig: Die Altstadt und das Schloss. Aber auch Aspekte des Naturerlebnisses, der Nachhaltigkeit und eines allgemein lebenswerten Umfelds spielen eine zentrale Rolle. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass kaum ein Jugendlicher derzeit in der Innenstadt mit dem Fahrrad unterwegs ist, ist der Wunsch nach einer fahrradfreundlichen Stadt sehr interessant. Hier scheint ein hoher Veränderungsbedarf zu bestehen.

Antworten zu „Damit ich auch im Jahr 2030 noch in Hückeswagen wohne, wünsche ich mir …“

Abbildung 28: Damit ich auch im Jahr 2030 noch in Hückeswagen wohne, wünsche ich mir …

Freizeit

- Mehr Einkaufsmöglichkeiten
- Mehr Läden
- Mehr Läden, damit man Abwechslung hat und vielleicht eine Disko
- Mehr Aktivitäten
- Mehr Sportaktivitäten
- Ein Kino und bessere Busverbindungen in größere Städte
- Gutes Einkaufen von Schminke oder Klamotten oder Essen

Wohnen

- Erneuerte Häuser (2 x)
- Dass alte Häuser von innen modernisiert werden
- Dass die Wohnungen oder Häuser ordentlicher und gemütlicher aussehen, sowohl von innen als auch von außen
- Mehr Wohnmöglichkeiten, die sich Auszubildende leisten können
- Mehr Immobilien (günstig)

Arbeitsplätze

- Eine schöne Stadt und mehr Arbeitsplätze (insbesondere für Jugendliche)
- Mehr Arbeitsplätze

Sonstiges

- Dass die Stadt moderner und schöner wird, und es mehr interessante Sachen gibt
- Eine saubere Stadt
- Mehr Sauberkeit in der Innenstadt und außerhalb
- Eine moderne Stadt
- Modernere Innenstadt
- Ein Miteinander von Jung und Alt
- Eine viel mehr belebte Stadt
- Eine Stadt, in der man sich wohlfühlen kann und in der man Lust hat zu wohnen
- Ich wünsche mir mehr Blumen überall

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass den Schülerinnen und Schülern für ihre Zukunft neben verbesserten Freizeitmöglichkeiten besonders gesicherte Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten wichtig sind. Darüber hinaus wünschen sie sich eine saubere und moderne Innenstadt, in welcher Jung und Alt gemeinsam leben.

3.5 Fazit

Über den gesamten Tag wurden aufgrund der guten Mitarbeit und dem hohen Interesse der Jugendlichen viele neue Ideen für die Zukunft Hückeswagens gesammelt. Die beteiligten Jugendlichen beschäftigen sich mit ihrer Stadt, fühlen sich mit ihr verbunden, nehmen gleichermaßen die Qualitäten wie auch die Defizite wahr. Damit sie sich auch künftig in Hückeswagen wohl fühlen, bräuchte es vor allem eine belebte historische Innenstadt, die gut in die Region eingebunden ist.

4 Beteiligungsaktion „Kinderdorf“

Das Kinderdorf ist ein pädagogisches Ferienerlebnisprogramm für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Begrenzt ist das Programm auf zwei Wochen und einen Zeitraum von sechs Stunden täglich. Das Kinderdorf ist ein inklusives Projekt, weder körperliche oder geistige Beeinträchtigungen noch finanzielle Einschränkungen sollen eine Rolle spielen.

Die Kinder sind für einen Zeitraum Bürgerinnen und Bürger ihres eigenen Dorfs; sie haben Verpflichtungen und Privilegien. Ein Privileg ist es, einen eigenen Stadtrat für die Dauer des Kinderdorfs zu wählen, der nicht nur die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vertritt, sondern auch die Geschicke des Kinderdorfs mitgestalten kann. Eine Verpflichtung ist es, Steuern zu zahlen, damit der Stadtrat einen finanziellen Spielraum besitzt und die Steuern für die Allgemeinheit eingesetzt werden können. Spielerisch lernen die Kinder die Teilhabe an der Gesellschaft, kollektive Verantwortung und die Grundsätze der Demokratie.

4.1 Methodik und Ablauf

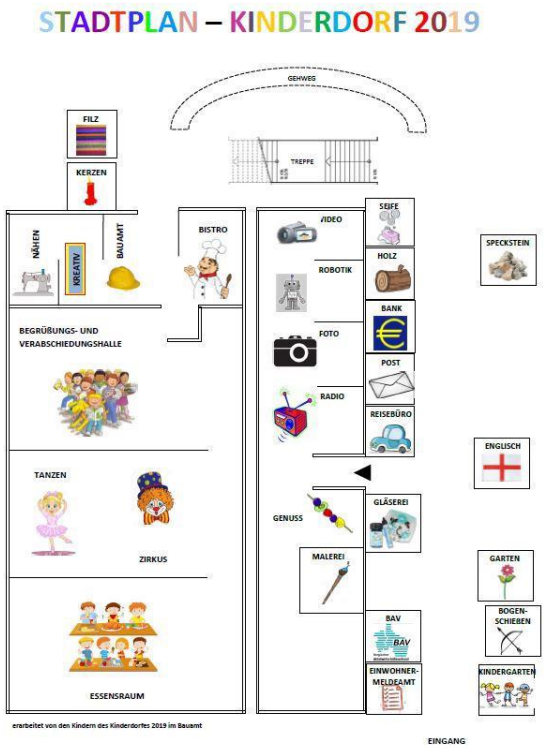
Um die Ideen und Anregungen der Kinder zu sammeln und darüber hinaus ein attraktives und interaktives Angebot zu schaffen, wurden drei unterschiedliche Methoden gewählt.

Die Hauptaufgabe der Kinder bestand darin, vorher präparierte Stellwände mit ihren Ideen zu füllen. Dazu durften sie Mobiliar, Spielgeräte, Sitzgelegenheiten, Mülltonnen usw. aus Zeitschriften ausschneiden und diese dann auf einem an der Stellwand angebrachten Luftbild mittels eines Fadens verorten. Grüne Fäden zeigten hierbei neue Ideen der Kinder und orangefarbene Fäden den momentanen Ist-Zustand einiger Flächen und Gebäude.

Räumliche Bezugspunkte für die Arbeit an den Stellwänden waren der Bahnhofsplatz/Bahnhofstraße, Wilhelmsplatz, Stadtpark, die Wupperauen und das Schloss.

Der zweite Arbeitsauftrag, der losgelöst von der Bearbeitung der Stellwände ausgeführt werden konnte, war die Erstellung eines Stadtplans. Dieser Arbeitsauftrag hatte nichts mit der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts zu tun und diente nur der Attraktivitätssteigerung der Werkstatt. Die Pläne wurden den Eltern, die zu Besuch im Kinderdorf waren, zur Orientierung ausgehändigt. Zur Erstellung des Stadtplans bekamen die Kinder einen vorgefertigten Grundriss des Kinderdorfs ausgehändigt, in dem sie alle Werkstätten bei einem Rundgang einzeichnen konnten. Zu jeder Werkstatt war außerdem ein Symbol zu malen.

Abbildung 29: Stadtplan des Kinderdorfs



Der letzte Arbeitsauftrag erfolgte in Form einer „Dienstreise“. Die Kinder hatten die Möglichkeit, sich mit ihrem verdienten Geld eine Reise im „Reisebüro“ zu buchen. Die angebotene „Dienstreise“ diente dazu, als Bauinspekteur der Schloss-Stadt Hückeswagen den Stadtpark vor Ort zu bewerten und Ideen für neue Nutzungen oder Verbesserungen zu sammeln. Hierfür erhielten alle teilnehmenden Kinder ein Luftbild, einen Fragebogen, rote und grüne Punkte sowie ein Klemmbrett. Mit den Punkten markierten sie positive bzw. negative Flächen.

4.2 Ergebnisse

Die Ideen und Anregungen der verschiedenen Arbeitsphasen wurden fotografisch dokumentiert und auf Karteikarten schriftlich festgehalten. Im Folgenden werden die Ergebnisse in Stichworten dargestellt.

Wilhelmsplatz

- Bau eines kinderfreundlichen Platzes, der als Spielplatz umgestaltet werden soll
- Installation von Spielgeräten (konkret genannt: Rutsche)
- Installation von Trinkwasserspendern
- Installation von Aufladestationen für elektrische Fahrzeuge
- Eine Schlittschuhbahn im Winter
- Einen „Wanderzoo“ alle paar Monate, mit Tieren von umliegenden Landwirten
- Bau eines Fahrradunterstands
- Ein Schild, das auf Schulkinder hinweist (Goethe Straße in Richtung Islandstraße)

Abbildung 30: Stellwand Wilhelmsplatz

Schlossplatz

- Installation eines Wasserspielplatzes auf dem Schlossplatz und dazugehörige Sitzplätze um den Spielplatz herum
- Mehr Sitzgelegenheiten in Form von Bänken, die gleichzeitig als Baumschutz genutzt werden könnten
- Installation von Fahrrad- und Rollerunterständen
- Pflanzen von Bäumen, die nicht zu viel Harz absondern, um die darunter liegenden Bänke nicht zu verschmutzen
- Ein Spielplatz in Form einer Burg auf dem Schlossplatz
- Auf der Grünfläche der angrenzenden Kirche sollen Spielgeräte und Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden, die von Familien vor und nach dem Gottesdienst genutzt werden können

Abbildung 31: Stellwand Schloss

Wupperauen

- Mehr Aufenthaltsmöglichkeiten in Form von Liegebänken, die direkt am Wasser liegen
- Playmobilartiger Spielplatz
- Bau von „Urlaubsappartements“ an den Wupperauen
- Installation eines Picknicktischs mit Sitzbänken
- Mehr Mülleimer
- Eine Rollstuhlschaukel
- Installation eines Trampolins
- Bau einer Moschee
- Bau eines Fahrradparcours
- Installation von Vogelhäuschen, um mehr Vögel in den Wupperauen anzutreffen und der Natur zu helfen

Abbildung 32: Stellwand Wupperauen

Bahnhofsplatz

- Deutlichere Abgrenzung der Parkplätze durch Abgrenzungsbügel oder gar keine Parkplätze auf dem Platz
- Installation von Stadtplänen zur Orientierung
- Fahrradweg zwischen Fahrradtrasse Etapler Platz – Bahnhofsplatz – Islandstraße
- Schönere Beleuchtung
- Mehr Bäume pflanzen
- Installation von Spielgeräten mit Sitzgelegenheiten
- Installation von Basketballkörben

Stadtpark

Folgende positiven bzw. negativen Aspekte und Ideen bzw. Wünsche wurden während der Dienstreise für den Stadtpark aufgenommen:

+ Positiv:

- Die Brücke am Haus des Angelvereins
- Der Teich
- Die „CDU Bank“ an der Bushaltestelle
- Die neue Wiese auf der ehemaligen Fläche der „Toilettenhäuschen“
- Das Insektenhotel

- Negativ:

- Insektenhotel nicht gepflegt
- Schlechter Geruch, viel Müll
- Zu wenig Enten im Ententeich
- Zu kleiner Springbrunnen
- Kaputte Wege
- Dreckige Bänke
- Zu wenig Mülleimer
- Beschädigte Zäune

? Wünsche:

- Neuer Springbrunnen
- Mehr Angelstellen
- Besseres Wasser für die Fische
- Mehr Mülleimer
- Entenhaus auf Enteninsel
- Neue Zäune
- Schild „Hunde verboten“ auf Grünflächen
- Eine Brücke über den Teich
- Mehr Sitzgelegenheiten am Wasser
- Liegebänke
- Informationen über die Tiere im Stadtpark

Abbildung 33: Ergebnisse der Dienstreise in den Stadtpark

4.3 Zusammenfassung

Die Kinder haben während des Kinderdorfs zahlreiche Ideen für die Zukunft ihrer Stadt entwickelt. Dabei standen nicht nur ihre eigenen Bedürfnisse im Fokus, sondern auch die aller Bewohner der Stadt.

Auffällig ist die Nachfrage nach Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten, die fast jedes Mal zusammen mit der Installation von Spielgeräten einherging. Mehr Aufenthaltsmöglichkeiten für Aufsichtspersonen bzw. Eltern sowie „Ruheecken“ für die Kinder waren sehr beliebt.

Des Weiteren wurden ökologische Aspekte in den Vordergrund gestellt. Viele Kinder möchten mehr Bäume oder Blumen und empfinden den herumliegenden Abfall als unangenehm. Außerdem wurden immer wieder Ideen genannt, die mit der Erhaltung von Flora und Fauna zu tun hatten. Dies scheint den Kindern wichtig zu sein.

Hinzuzufügen ist, dass neben zahlreichen Spielgeräten die Gestaltung des öffentlichen Raums eine große Rolle spielte. Es wurden u. a. neue Beleuchtungselemente, Abgrenzung von Grünflächen bzw. Parkflächen, Installation von Stadtplänen und neue Wegeverbindungen in Form von innerstädtischen Fuß- und Radwegen genannt.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Kinderdorf ein voller Erfolg war und gute Ergebnisse erzielt worden sind.

Abbildungen

Abbildung 1: Beteiligung in der Realschule 3

Abbildung 2: Jugend gestaltet Zukunft – Zeitplan 4

Abbildung 3: Das Besondere an Hückeswagen ist … 4

Abbildung 4: Impulsvortrag Barbara Zillgen 4

Abbildung 5: Reise durch den Alltag – Erklären der Aufgabe 5

Abbildung 6: Schüler bearbeiten die Aufgabe 5

Abbildung 7: Sammeln der positiven und negativen Aspekte 6

Abbildung 8: Meinungs-Sammlung 6

Abbildung 9: Material zum Thema "Schulweg" 6

Abbildung 10: Austeilen der Fragebögen unter Beobachtung des Filmteams 7

Abbildung 11: Diskussion unter den Jugendlichen zum Schulweg 7

Abbildung 12: Gemeinsame Diskussion der Ergebnisse 7

Abbildung 13: Verortung der Freizeitaktivitäten 8

Abbildung 14: Thema „Freizeit“ – Was fehlt? 8

Abbildung 15: Erkundungsaktion – Gruppeneinteilung 9

Abbildung 16: Aktiv bei der Erkundungsaktion 9

Abbildung 17: Grumpy im Stadtpark 10

Abbildung 18: Smiley am Stadtpark 10

Abbildung 19: Grumpy am Jugendzentrum 11

Abbildung 20: Grumpy am Bolzplatz 11

Abbildung 21: Grumpy an der Bushaltestelle und an den Busverbindungen 12

Abbildung 22: Smiley am Fahrgastinformationssystem 12

Abbildung 23: Grumpy an der Querung Bahnhofstraße und an dem Wartehäuschen 12

Abbildung 24: Grumpy für Vandalismus und leerstehende Ladenlokale 13

Abbildung 25: Smiley für Kunst im öffentlichen Raum und den ‚Brunnen am Wilhelmsplatz 13

Abbildung 26: Material Postkartenaktion 14

Abbildung 27: Sammeln der Postkarten 15

Abbildung 28: Damit ich auch im Jahr 2030 noch in Hückeswagen wohne, wünsche ich mir … 15

Abbildung 29: Stadtplan des Kinderdorfs 17

Abbildung 30: Stellwand Wilhelmsplatz 18

Abbildung 31: Stellwand Schloss 18

Abbildung 32: Stellwand Wupperauen 19

Abbildung 33: Ergebnisse der Dienstreise in den Stadtpark 20